9-ый год выпуска № 5
22 мая 2009
28 Ияр 5769
ISSN 1618-6087

Zukunft

9. Jahrgang Nr. 5
22. Mai 2009
28. Ijar 5769
ISSN 1618-6087

Informationsblatt des Zentralrats der Juden in Deutschland K.d.ö.R. - in Deutsch und Russisch

Parteitag
Chaotische Zustände beim NPD-Treffen

Seite 2

Pilgerreise
Der Papst in Israel

Seite 3

Kunst
Moskau baut jüdisches Museum

Seite 6

Neues jüdisches Leben in alten Mauern

Nach jahrelangen Verzögerungen eröffnet Israelitische Religionsgemeinschaft Leipzig neues Gemeindezentrum

Am 15. Mai war es endlich soweit: Mit einer Feierstunde wurde das neue Gemeindezentrum in Leipzig eröffnet. Der Gemeindevorsitzende Küf Kaufmann wünscht sich, dass sich im Zentrum künftig Juden, Nicht-Juden und Menschen unterschiedlicher Herkunft ohne Vorurteile begegnen. Mit Blick auf die achtjährige Entstehungsgeschichte des Projektes scherzt Kaufmann: „Die Schwangerschaft war schwer, die Geburt war eine ‚Elefanten-Geburt'. Das Kind ist aber wohl auf!" Gleichzeitig kündigte er an, dass das Begegnungszentrum zu einem Veranstaltungsort wird, an dem Menschen unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status zusammenkommen, um sich gegenseitig kennenzulernen.

Zahlreiche Gäste und politische Prominenz, unter ihnen auch Zentralratspräsidentin Charlotte Knobloch und der Leipziger Oberbürgermeister, Burkhard Jung, nahmen an der offiziellen Eröffnung teil. Die Präsidentin sagte in ihrem Grußwort, dass die Eröffnung des Hauses ein Symbol des Überlebens sei und ein Tag, an dem das Leben triumphiere.

Das neue Gemeindezentrum besteht aus zwei Altbauten mitten im Leipziger Waldstraßenviertel, in dem vor dem Krieg fünf der 17 Leipziger Synagogen waren, die durch einen flachen abgesenkten Neubau verbunden sind und dadurch zu einer architektonischen Einheit unauffällig „zusammengewachsen". Außerdem sind die Häuser über einen grünen Innenhof miteinander verbunden – ein idealer Platz für Sukkot-Feiern. Im Neubau ist der große Versammlungsraum untergebracht, im Altbau liegen die koscheren Küchen.

Der Altbau, das ehemalige jüdische Altersheim „Ariowitsch-Haus", hat eine wechselvolle Geschichte. Genannt nach dem „Sponsor", Familie Ariowitsch, ist das Altersheim am 17. Mai 1931 - das heißt fast auf den Tag genau vor 78 Jahren – eröffnet worden. Bemerkenswert: Als die Familie 1935 Leipzig verlassen hatte, organisierte Max Ariowitsch den weiteren Aus- und Anbau des Altersheims von London aus. Im September 1942 wurden die 94 Bewohner und die Angestellten nach Theresienstadt verschleppt, vom 1. Oktober 1942 an war es Dienstgebäude der Leipziger Gestapo. Vor diesem Hintergrund wirken die aktuellen „Bedenken" einiger Nachbarn, dass mit Einzug der jüdischen Gemeinde ins Ariowitsch-Haus der Wert der umliegenden Immobilien sinken würde, geradezu geschmacklos. Darüber hinaus hatten der jahrelange Protest der Anwohner und ihre Klagen gegen die Baugenehmigung zu erheblichen Bauverzögerungen geführt.

Vor dem Krieg lebten in Leipzig mehr als 13 000 Juden, nur 24 überlebten den Krieg. Nach Kriegsende war das Ariowitsch Haus Kommandozentrum der amerikanischen Armee, später war dort die sowjetische Militärverwaltung untergebracht. Ende 1946 bekam die Israelitische Religionsgemeinde das Gebäude zurück, konnte es aber aufgrund der wenigen Mitglieder nicht unterhalten. Das Haus wurde an die Stadt Leipzig verpachtet und von verschiedenen Trägern als Altersheim betrieben. Inzwischen hat die Leipziger Gemeinde wieder über 1200 Mitglieder und somit können „die alten Mauern wieder mit jüdischen Inhalten gefüllt werden". *il*

Tag der Freude: die Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, und Küf Kaufmann, Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig, im neuen Gemeindezentrum. *Foto: dpa*

Gedenken

64 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs haben Dr. Peter Fischer vom Zentralrat der Juden in Deutschland und Generalsekretär Stephan J. Kramer (Mitte) am 8. Mai an den sowjetischen Ehrenmalen in Berlin mit einer Kranzniederlegung an den Jahrestag der Befreiung erinnert. Auf Einladung der Botschaft der Russischen Föderation und Botschafter Vladimir Kotenev nahmen an der Feierstunde neben zahlreichen diplomatischen Vertretern und dem außenpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Gert Weisskirchen, vor allem sowjetische Veteranen des Zweiten Weltkriegs teil, von denen inzwischen viele Mitglieder in den jüdischen Gemeinden Deutschlands sind. In Deutschland und anderen europäischen Ländern fanden zu diesem Anlass zahlreiche Gedenkfeiern statt. *zu*

Памятные мероприятия в честь 8 мая

8 мая, по случаю 64 годовщины окончания Второй мировой войны, генеральный секретарь Центрального совета евреев в Германии Штефан Й. Крамер (на фотографии в центре) и представитель Центрального совета д-р Петер Фишер возложили венки к мемориалам советских воинов в Берлине. Наряду с многочисленными представителями дипломатического корпуса в торжественной церемонии, организованной посольством Российской Федерации и послом Владимиром Котеневым, приняли участие внешнеполитический спикер фракции СДПГ в Бундестаге Герт Вайсскирхен и ветераны ВОВ, большинство из которых являются членами различных еврейских общин Германии. Торжественные мероприятия, посвященные окончанию войны, прошли также и в других европейских странах. *zu*

Новая еврейская жизнь в старом доме

После многолетних задержек еврейская община Лейпцига открыла новый центр

15 мая состоялась торжественная церемония открытия общинного центра в Лейпциге. Председатель общины Кюф Кауфман хотел бы, чтобы в этом центре встречались евреи и нееврей, люди различных национальностей из всех слоев общества, и где не было бы места предрассудкам. «Беременность была долгой, роды были тяжелыми, однако ребенок родился здоровым», - шутит Кауфман, говоря о восьмилетней эпопее с созданием центра.

В официальном открытии приняли участие многочисленные гости и известные политики, в том числе президент Центрального совета евреев в Германии Шарлотте Кноблох и мер Лейпцига Буркхард Юнг. В своем приветствии президент Центрального совета заявила, что открытие центра – это символ выживания и триумфа жизни над смертью.

Два здания тридцатых годов, расположенных в центре квартала Вальдштрассенфиртель, в котором до войны находилось пять из 17 синагог города, соединены новым зданием с плоской крышей, часть которого расположена под землей. Благодаря этому происходит гармоничное слияние обеих частей здания в единое архитектурное целое. Кроме того, здания соединяются между собой озелененным внутренним двором, который станет идеальным местом для празднования Суккота. В новостройке расположен большой актовый зал, а в старых зданиях находятся помещения кошерных кухонь.

Комплекс довоенных зданий на улице Хинрихсенштрассе 14, в котором раньше располагался еврейский дом престарелых, так называемый дом Ариовича, имеет богатую историю. Он был открыт 17 мая 1931 года и назван в честь семьи Ариовичей, давшей деньги на его строительство. В 1935 году семья покинула Лейпциг, однако Макс Ариович продолжал посылать из Лондона деньги на расширение дома престарелых. В сентябре 1942 года 94 человека, жившие и работавшие в этом доме, были отправлены в концлагерь Терезиенштадт, а первого октября 1942 года там разместилось лейпцигское Гестапо. На этом фоне весьма непривлекательными выглядят попытки некоторых соседей не допустить въезда еврейской общины в дом Ариовича, поскольку это якобы может привести к снижению стоимости прилегающих домов. Продолжающиеся годами протесты жителей и их иски с требованием отменить разрешение на строительство привели к значительным задержкам в реализации этого проекта.

До войны в Лейпциге проживало 13 000 евреев, 24 из них пережили войну. После ее окончания в доме Ариовича располагался командный пункт американской армии, позднее там находилась советская военная администрация. В конце 1946 года дом был возвращен еврейской общине, однако ввиду небольшого количества членов, община была не в состоянии содержать это здание. Дом был сдан в аренду городу Лейпцигу и использовался различными организациями в качестве дома престарелых. Сегодня лейпцигская община насчитывает более 1200 членов и таким образом «старый дом снова наполнится еврейской жизнью». *il*

Skandale, Fehler, Machtkämpfe

Warum die Zukunft der NPD eher ungewiss ist – eine Reportage vom Parteitag in Berlin von Frank Jansen

Die Partei ist nervös. Skandale, Fehler und Machtkämpfe rauben der NPD die Kraft, sie ist nicht einmal in der Lage, der Öffentlichkeit souverän gegenüberzutreten. Der Bundesparteitag Anfang April war erst eine Stunde alt, als die verunsicherten und gereizten Delegierten ihren Frust, ihre Aggressionen und ihre Angst vor einem Zusammenbruch der NPD auf die „Systemmedien“ abluden. „Die Presse lügt, die Presse lügt“, riefen junge Kahlköpfe und Altfunktionäre mit breiten Hosenträgern im Chor. Zuvor hatte ein NPD-Mann bereits einen Journalisten angegiftet, er sei ein „Judenknecht“ und „größter Hetzer des Abendlands“. Die Reporter und Kameraleute saßen auf der Empore im Ernst-Reuter-Saal des Rathauses von Berlin-Reinickendorf. Hätten sich die Journalisten unten aufgehalten, zwischen den 218 Delegierten, wäre es heikel geworden.

Die NPD ist wundgelaufen. Das Finanzchaos ist kaum noch zu überblikken. Die Verwaltung des Bundestages hatte im März eine Strafzahlung in Höhe von 2,5 Millionen Euro angeordnet. Begründung: grobe Fehler im Rechenschaftsbericht für das Jahr 2007. (Inzwischen hat das Berliner Verwaltungsgericht eine Strafe in Höhe von 1,27 Mio. Euro verhängt. Anm. d. Red.) Die Summe kann das Todesurteil bedeuten. Die NPD ist längst pleite. Doch jetzt braucht die NPD erst recht viel Geld, für die Wahlkämpfe in diesem Jahr. So geht es nicht nur um den Einzug in Parlamente, jede Wählerstimme stärkt die Hoffnung auf Bargeld. Bleibt es aus, kann sich die älteste rechtsextremistische Partei in der Geschichte der Bundesrepublik verabschieden.

War dieser Parteitag also das letzte Gefecht? Die NPD blutet nicht nur finanziell. Seit Monaten bekämpfen sich die Spitzenfunktionäre. Verbale Wutbrocken („rattenhaftes Verhalten“, „Verarschung der Basis“, „Musterstück politischer Intrige“) schleuderte Bundesgeschäftsführer Eckart Bräuniger, ein stämmiger Hardcore-Nationalist und einst Kroatienkämpfer, via Internet auf die Gegner des Parteichefs Udo Voigt. Bräuniger drohte sogar Generalsekretär Peter Marx, der schon früh gegen Voigt gestichelt hatte, mit einem Treffen der handfesten Art. Als Bräuniger hörte, Marx wolle in der Parteizentrale die Beschäftigten belehren, sie hätten für die Partei und nicht für Voigt zu arbeiten, gab es einen Wink mit geballter Faust: „Soll er mal machen, da warte ich schon drauf“, fauchte Bräuniger auf einer rechten Homepage. „Vielleicht erkläre ich Marx „dann auf meine Weise“, dass der für die Partei zu arbeiten hat und nicht für einen Gegner Voigts.“ Marx verzichtete auf die Ansprache in der Zentrale.

NPD-Spitze auf Bewährung verurteilt

Das Amtsgericht Berlin-Tiergarten hat Ende Februar drei Rechtsextremisten wegen eines rassistischen Planers zur Fußball-WM 2006 zu Bewährungsstrafen verurteilt: NPD-Chef Udo Voigt und der Pressesprecher der NPD, Klaus Beier, erhielten je sieben Monate Haft auf Bewährung, der bereits früher einschlägig aufgefallene Vorständler Frank Schwerdt bekam zehn Monate auf Bewährung. Die Angeklagten seien der gemeinschaftlich begangenen Beleidigung des dunkelhäutigen Fußballspielers Patrick Owomoyela und der Volksverhetzung schuldig, urteilte das Gericht. Die Bewährungszeit setzte die Richterin Monika Pelcz auf drei Jahre fest. Die Angeklagten müssen außerdem je 2000 Euro an Unicef Deutschland zahlen. *zu*

Der eher bescheidene Erfolg, „nur“ in zwei Landtagen mit kleinen Fraktionen zu sitzen, hat die ideologisch eingebunkerte Partei überfordert. Das Quantum Funktionäre, das zu mehr taugt als braunem Biertischgedröhne, bleibt übersichtlich und wird bundesweit hin- und hergeschoben, um wenigstens punktuell Kompetenz zu verkörpern. Marx beispielsweise war schon in Sachsen, im Saarland, in Rheinland-Pfalz, in Hessen und in Mecklenburg-Vorpommern für die NPD aktiv. Es hat nirgendwo gereicht, um die Partei über die rechte Szene hinaus zu etablieren.

Die NPD war mal etwas anders. Kurz nach ihrer Gründung 1964 gelang der Einbruch in bürgerliche Milieus: 1968 bekam die NPD in Baden-Württemberg fast zehn Prozent. Heute darf sie in Westdeutschland froh sein, wenn mit viel Mühe ein Prozent erreicht wird und damit die staatliche Erstattung von Wahlkampfkosten. In Hessen gelang zuletzt nicht mal das. Die NPD blieb 2008 und 2009 bei 0,9 Prozent hängen.

Mit sozialistisch klingenden Parolen wie „Banken verstaatlichen!“ versuchte die NPD, die DDR-Nostalgie frustrierter Ostdeutscher zu bedienen. Und ein Funktionär wie Jens Pühse siedelte nach Sachsen über und buhlte mit einem Rechtsrock-Versandhandel um die braune Skinheadszene. Udo Pastörs kam ins mecklenburgische Lübtheen und eröffnete einen Schmuck- und Uhrenladen. Das bürgerliche Ambiente kombinierte er mit

Der alte und der neue (umstrittene) NPD-Chef Udo Voigt (r), hier mit seinem Anwalt Carsten Schrank beim jüngsten Verfahren gegen die NPD vorm Berliner Verwaltungsgericht. Foto: dpa

radikalen Parolen. 2004 gelang der Einzug in den Landtag von Sachsen, mit 9,2 Prozent. Zwei Jahre später holte die NPD mit dem Spitzenkandidaten Pastörs bei der Wahl in Mecklenburg-Vorpommern 7,3 Prozent. Beide NPD-Fraktionen verfolgen eine Doppelstrategie: Mit bürgernahen Anträgen, beispielsweise zur Erhaltung regionaler Arbeitsplätze, demonstriert man eine Kümmerer-Kompetenz. Parallel werden Provokationen abgefeuert, die der NPD die Aufmerksamkeit der Medien garantieren und die Ultras in den eigenen Reihen zufriedenstellen.

Die NPD sieht sich in einem immerwährenden Kampf – gegen das „System“, gegen die Globalisierung und gegen die Moderne überhaupt. In dieser Logik war das 2003 gescheiterte Verbotsverfahren gegen die Partei ein großer Sieg in einer endlosen Serie von Abwehrschlachten, die in Prozessen, bei Razzien und bei Aufmärschen gegen die Angriffe von Nazi-Gegnern zu führen sind.

Zurück zum Parteitag in Berlin: Udo Voigt hat es erstmal geschafft. Trotz herber Kritik an seiner Amtsführung wird er auf dem Parteitag wiedergewählt. 136 Stimmen von insgesamt 218, immerhin zwei Drittel. Und Voigt gelingt es, seine Favoriten für die Posten der Vizevorsitzenden durchzubringen: den Hamburger Anwalt Jürgen Rieger, ein heidnischer Rassist und Holocaustleugner und dank seines Vermögens ein reicher Onkel in Zeiten finanzieller Not. Neben Rieger werden nun auch der Thüringer Landeschef Frank Schwerdt, ein eher blasser Apparatetyp, und der emsige Karl Richter, Stadtrat in München für die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“, Voigt stützen.

Aus Der Tagesspiegel vom 6.3.2009

Скандалы, ошибки, борьба за власть

Почему будущее НДПГ остается весьма неопределенным – репортаж о прошедшем в Берлине партийном съезде НДПГ

Франк Янзен

В партии царит нервная обстановка. Скандалы, ошибки и борьба за власть ослабляют силы НДПГ. Она даже не в состоянии продемонстрировать уверенность, выступая перед общественностью. Буквально через час после открытия прошедшего в начале апреля всегерманского съезда, раздраженные делегаты, опасающиеся развала НДПГ, дали выход своему разочарованию и агрессии, обрушившись на «системные» СМИ. «Пресса лжет, пресса лжет», - хором скандировали молодые скинхеды и старые функционеры. До этого представитель партии НДПГ обозвал одного из журналистов «еврейским холопом» и «самым ярым подстрекателем на Западе». Репортеры и операторы сидели на балконе зала имени Эрнста Ройтера в ратуше берлинского района Райникендорф. Если бы они находились внизу среди 218 делегатов, то им бы не поздоровилось.

НДПГ зашла в тупик. В финансах партии царит хаос. В марте администрация бундестага оштрафовала НДПГ на 2,5 млн. евро в связи с грубыми финансовыми нарушениями в годовом отчете за 2007 год. (Недавно административный суд Берлина понизил размер штрафа до 1,27 млн. евро. – прим. ред.) Этот штраф может стать для НДПГ смертным приговором. НДПГ уже давно обанкротилась, однако именно сейчас ей необходима большая сумма денег для проведения в этом году предвыборной кампании. Таким образом, речь идет не только о том, чтобы занять места в парламентах. Каждый голос избирателя усиливает надежду на получение денег. Если этого не произойдет, то самая старая правоэкстремистская партия в истории ФРГ прекратит свое существование.

Был ли этот партийный съезд последним? НДПГ пострадала не только в финансовом отношении. На протяжении месяцев идет борьба между ведущими руководителями партии. Управляющий делами НДПГ Экарт Бройнигер, ярый националист, в прошлом воевавший в Хорватии, обрушился в интернете на противников шефа партии Удо Фойгта, назвав их поведение крысиным и обвинив их в обмане рядовых членов партии и политическом интриганстве. Бройнингер даже угрожал физической расправой генеральному секретарю партии Петеру Марксу, который уже давно позволял себе критические высказывания в адрес Фойгта. Услышав, что Маркс собирается выступить перед сотрудниками штаб-квартиры НДПГ и потребовать от них работать не на Удо Фойгта, а на партию, Бройнингер пригрозил ему на одном из правоэкстремистских интернетных сайтов: «Пусть только попробует. Я только этого и жду. Тогда я по-своему объясню Марксу, что он сам должен работать на партию, а не на противников Фойгта». Маркс отказался от выступления в штаб-квартире.

Лидеры НДПГ получили условные сроки осуждения

В конце февраля административный суд в берлинском районе Тиргартен приговорил трех правых экстремистов к условным срокам в связи с расистским лозунгом, которым НДПГ озаглавила расписание футбольных матчей чемпионата мира в 2006 г. Шеф НДПГ Удо Фойгт и спикер партии Клаус Байер получили по семь месяцев условно, а член правления Франк Швердт, ранее совершавший аналогичные правонарушения, был приговорен к десяти месяцам условно. Судья Моника Пельч признала их виновными в коллективном оскорблении темнокожего футболиста Патрика Овомойелы и разжигании национальной розни и назначила осужденным испытательный срок в три года. Кроме того, они обязаны заплатить в Германское отделение детского фонда ЮНИСЭФ по 2000 евро. *zu*

Даже такой скромный успех как создание малочисленных фракций в двух ландтагах стал непосильным бременем для идеологически изолированной партии. Функционеров партии, способных на большее, чем произносить речи в пивных, можно пересчитать по пальцам, и их приходится задействовать то тут, то там, чтобы создать видимость компетентности хотя бы в отдельных местах. Марксу, например, пришлось представлять НДПГ в Саксонии, Сааре, Рейнланд-Пфальце, Гессене и Мекленбурге-Передней Померании. Однако, несмотря на это, партии нигде не удалось выйти за рамки правоэкстремистских кругов.

Так было не всегда. Вскоре после создания партии в 1964 году, ей удалось добиться успеха: на выборах в земле Баден-Вюртемберг в 1968 году НДПГ получила почти десять процентов голосов. Сегодня она уже радуется, если на западе Германии ей с трудом удается получить один процент голосов, а следовательно и государственную компенсацию расходов на предвыборную кампанию. В последние годы на выборах в Гессене партии не удалось достичь даже такого результата. В 2008 и 2009 г. НДПГ набрала лишь 0,9 процента голосов.

На востоке Германии НДПГ выступала с социалистическими лозунгами вроде «Национализировать банки!», пытаясь использовать ностальгию по ГДР разочарованных восточных немцев. Один из функционеров НДПГ Йенс Пюзе даже переехал в Саксонию, где открыл посылочную торговлю дисками правоэкстремистских рок-групп, чтобы завоевать симпатии бритоголовых. Удо Пастерс переехал в расположенный в Мекленбурге город Любтен и открыл там ювелирный магазин, работу в котором он сочетал с пропагандой экстремистских лозунгов. В 2004 году НДПГ удалось пройти в ландтаг Саксонии, набрав 9,2 процента голосов. Два года спустя на выборах в Мекленбурге-Передней Померании, НДПГ, партийный список которой возглавил Пастерс, получила 7,3 процента голосов. Обе фракции НДПГ в ландтагах этих двух земель применяют двойную тактику: они демонстрируют заботу о простых гражданах, выступая, например, за сохранение рабочих мест в регионе, и параллельно устраивают провокации, которые обеспечивают НДПГ интерес СМИ и поддержку со стороны ультраправых в собственных рядах.

НДПГ ведет непрекращающуюся борьбу: против «системы», глобализации и современного мира в целом. Исходя из логики НДПГ, неудачная попытка ее запрета в 2003 году стала большой победой этой партии в бесконечной цепи сражений с противниками на судебных процессах, во время обысков и маршей протеста.

Возвращаясь к съезду НДПГ в Берлине, скажем, что Удо Фойгту удалось удержать позиции. Несмотря на жесткую критику его деятельности в качестве шефа партии, он был снова переизбран на этот пост, получив 136 из 218 голосов, что составило две трети от общего числа делегатов съезда. Кроме того, Фойгту удалось провести своих кандидатов на посты своих заместителей. Одним из них стал гамбургский адвокат Юрген Ригель, ярый расист и отрицатель Холокоста, благодаря своему состоянию играющий роль богатого дядюшки в тяжелые времена. Наряду с Ригером Фойгта будут поддерживать шеф тюрингского отделения НДПГ, довольно бесцветный аппаратчик Франк Швердт и деятельный Карл Рихтер, член горсовета Мюнхена, поддерживающий «гражданскую инициативу за прекращение приема иностранцев».

Из газеты «Тагесшпигель» от 6.3.2009 г.

Nachrichten

известия

Suche nach KZ-Massengrab bisher erfolglos

Die dreiwöchige Suche nach Gebeinen von 753 ermordeten jüdischen KZ-Häftlingen im südbrandenburgischen Jamlitz ist vorerst beendet. „Wir haben nicht gefunden, was vermutet wurde, es wurden keine Gebeine entdeckt“, sagte Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm (CDU) in Potsdam. Dort wurde das bundesweit größte Massengrab jüdischer Opfer von KZ- Außenlagern vermutet. Über die Ergebnisse der Grabungen werde erst nach Auswertung der Befunde informiert. Denkmalpfleger und Archäologen des Landesamtes hatten auf einer 5000 Quadratmeter großen „Hauptverdachtsfläche“ in Jamlitz nördlich von Cottbus gearbeitet. Die KZ-Häftlinge waren im Februar 1945 erschossen worden. Der Zentralrat der Juden hält die weitere Suche nach dem Massengrab von 753 jüdischen KZ-Häftlingen für unbedingt erforderlich. Für ihn sei der Tatort der SS-Schergen mit Blut getränkte Erde und deshalb heilig, hieß es. Brandenburgs Innenminister Jörg Schönbohm (CDU) hat inzwischen angekündigt, die Grabungen später fortzusetzen. *dpa*

Begegnungszentrum gegen Antisemitismus eröffnet

In der märkischen Ortschaft Gollwitz ist Ende April eine Jugendbegegnungsstätte gegen Antisemitismus eröffnet worden. Ziel der Bildungseinrichtung im ehemaligen Schloss Gollwitz ist es, durch gemeinsame Bildungs- und Kulturprojekte von jüdischen und nicht-jüdischen Jugendlichen die Ausbreitung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu bekämpfen. An der Eröffnungsfeier nahmen neben dem Ministerpräsidenten von Brandenburg, Matthias Platzeck (SPD), auch Josef Schuster vom Präsidium des Zentralrates der Juden in Deutschland und der israelische Botschafter Yoram Ben-Zeev teil. Er wünsche dem Haus, dass sich dort junge Leute in Fröhlichkeit und Herzlichkeit begegneten, sagte Josef Schuster in seiner Ansprache. *zu*

Europamedaille für Charlotte Knobloch

Die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland ist mit der Bayerischen Europamedaille ausgezeichnet worden. Charlotte Knobloch werde damit für ihr Engagement bei der „Vernetzung der deutschsprachigen jüdischen Gemeinden in Europa“ geehrt, sagte Emilia Müller (CSU), Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, bei der Preisverleihung in München. Seit 1990 vergibt die bayerische Staatskanzlei die Medaille für besondere Verdienste im vereinten Europa. 201 Personen wurden bislang damit geehrt. *zu*

Поиски массового захоронения жертв концлагеря пока не принесли результатов

В городе Ямлиц, находящемся на юге Бранденбурга, завершились трехнедельные поиски останков 753 еврейских заключенных. Как заявил в Потсдаме министр внутренних дел Бранденбурга Йорг Шенбом (ХДС), «останки, которые мы ожидали найти, обнаружены не были». Предполагалось, что на этом месте находится самое большое в Германии захоронение еврейских жертв, убитых во внешних концлагерях. Информация о результатах раскопок будет опубликована после того, как их анализ буден завершен. Поисковые работы проводились в расположенном к северу от Котбуса городе Ямлиц специалистами земельного управления по охране памятников и археологами. Площадь раскопок составляла 5000 кв.м. Заключенные концлагеря были расстреляны в феврале 1945 года. Центральный совет евреев считает, что поиски массового захоронения 753 еврейских заключенных обязательно должны быть продолжены. По мнению Центрального совета, эта земля, пропитанная кровью жертв эсэсовских палачей, является священной. Министр внутренних дел Бранденбурга Йорг Шенбом (ХДС) уже заявил, что в будущем поиски останков будут продолжены. *dpa*

Открытие центра по борьбе с антисемитизмом

В конце апреля в бывшем замке Голльвиц в земле Бранденбург открылся молодежный образовательный центр по борьбе с антисемитизмом. В этом центре будут проводиться совместные образовательные и культурные проекты, направленные на борьбу с расизмом, ксенофобией и антисемитизмом, в которых примет участие еврейская и нееврейская молодежь. Наряду с премьер-министром земли Бранденбург Маттиасом Плацеком (СДПГ), в церемонии открытия приняли участие член президиума Центрального совета евреев в Германии Йозеф Шустер и посол Израиля в Германии Йорам Бен-Зеев. В своем выступлении Йозеф Шустер выразил пожелание, чтобы центр стал местом, где молодые люди могли бы встречаться в дружеской и сердечной атмосфере. *zu*

Шарлотте Кноблох награждена медалью Европы

Президент Центрального совета евреев в Германии была награждена Баварской медалью Европы. На церемонии награждения в Мюнхене госминистр по делам федерации и Европы Эмилия Мюллер (ХСС) сказала, что Шарлотте Кноблох была удостоена этой награды за ее вклад в укрепление связей между немецкоязычными еврейскими общинами Европы. Медаль за особые заслуги перед объединенной Европой была учреждена администрацией премьер-министра Баварии в 1990 г. На сегодняшний день этой медали был удостоен 201 человек. *zu*

Der Papst in Israel

Der Papst war im Heiligen Land. Schon im Vorfeld waren die Erwartungen an diesen Besuch sehr hoch, vor allem an seinen Auftritt und an seine Rede in der Gedenkstätte Yad Vashem. Zentrales Thema der Papst-Rede war das Erinnern und Vergessen (Foto). Doch die anschließenden Reaktionen fielen eher kritisch aus, die internationale Presse spiegelt überwiegend Enttäuschung über eine «verpasste Chance» wider. Auch Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, hat sich tief enttäuscht über den Besuch von Papst Benedikt XVI. in Israel und über die fehlende Klarstellung Benedikts XVI. gezeigt. Der Papst habe sich weder von den antisemitischen Pius-Brüdern und dem Holocaust-Leugner Richard Williamson noch von der Judenmissionierung distanziert, kritisierte Zentralratsvorsitzende Charlotte Knobloch. Beim Besuch der Holocaust-Gedenkstädte Yad Vashem wäre der richtige Zeitpunkt gewesen, sich dazu zu äußern. Zudem erwarte sie eine generelle Entschuldigung für die Verfolgung der Juden auch durch die katholische Kirche in früheren Jahrhunderten.
Auch der Vizepräsident des Zentralrats, Dieter Graumann, zeigte sich enttäuscht von dem Auftreten Benedikts. „Die ganz große Geste, die wir uns doch so sehr wünschten, war diese Rede mit Sicherheit nicht“, sagte er. „Besonders enttäuschend war, dass der Papst weder die unheilvolle Rolle und die Schuld der Kirche in der Nazizeit angesprochen hat, noch als deutscher Papst den Holocaust ansprach noch überhaupt auf die unseligen Irritationen der letzten Zeit einging.“ Auch Zentralrats-Generalsekretär Stephan Kramer zeigte sich unzufrieden. «Dass der Papst die Holocaust-Leugnung verurteilt, daran zweifelt niemand», sagte er. Gerade in Yad Vaschem habe man sich aber eine klare Distanzierung von der Piusbruderschaft und der Juden-Missionierung gewünscht. «Papst Johannes Paul II. hatte bei seiner Reise im Jahr 2000 hohe Maßstäbe gesetzt. Die hat Papst Benedikt nicht fortgesetzt.» *zu/kna/Foto: dpa*

Визит Папы Римского в Израиль

Папа Римский побывал на Святой Земле. С этим визитом и особенно с его выступлением в мемориале Яд Вашем были связаны большие надежды. Выступление Бенедикта XVI в мемориале Холокоста было посвящено памяти и забвению. Однако реакция на эту речь была скорее критической, в международной прессе преобладало разочарование и говорилось об «упущенном шансе». Так президент Центрального совета Шарлотте Кноблох заявила, что глубоко разочарована итогами визита Бенедикта XVI в Израиль и в частности тем, что он не занял четкую позицию по ряду важных вопросов. По ее словам, Папа Римский так и не дистанцировался от антисемитского Братства святого Пия X и отрицателя Холокоста Ричарда Вильямсона, а также не заявил о недопустимости миссионерской деятельности в отношении евреев. По мнению Кноблох, посещение мемориала Яд Вашем было подходящим моментом для того, чтобы высказаться по этим вопросам. Кроме того, президент Центрального совета ожидала, что Папа Римский принесет извинения за продолжавшиеся столетиями преследования евреев со стороны католической церкви.
Вице-президент Центрального совета Дитер Грауман также был разочарован выступлением Бенедикта XVI. «Мы ожидали, что речь Папы Римского станет важным сигналом, однако этого не произошло». Граумана особенно разочаровало то, что в своем выступлении Бенедикт XVI не упомянул пагубной роли и вины церкви во времена нацизма, что будучи первым Папой Римским немецкого происхождения, он не затронул тему Холокоста и ничего не сказал по поводу конфликтов, произошедших в последнее время. Неудовлетворенность визитом Папы Римского в Израиль высказал и генеральный секретарь Центрального совета евреев в Германии Штефан Й. Крамер. «Никто не сомневается в том, что Бенедикт XVI осуждает отрицание Холокоста», - заявил он. По мнению Крамера, в своем выступлении Папа Римский должен был однозначно дистанцироваться от Братства святого Пия X и миссионерской деятельности в отношении евреев. «После посещения Израиля Папой Римским Иоанном Павлом II в 2000 г. ожидания от визита нынешнего Папы Римского были очень высокими. Однако Бенедикту XVI не удалось оправдать их». *zu/kna*

Knobloch begrüßt Auslieferung des NS-Kriegsverbrechers Demjanjuk

Charlotte Knobloch, die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, begrüßt die Auslieferung des mutmaßlichen NS-Kriegsverbrechers John Demjanjuk nach Deutschland.

Mit der Auslieferung Demjanjuks habe die Staatsanwaltschaft München einen ersten wichtigen Erfolg erzielt, um vermutlich einen der letzten noch lebenden mutmaßlichen NS-Kriegsverbrecher vor einem deutschen Gericht zur Rechenschaft zu ziehen. Nach seiner Abschiebung aus den USA sitzt Demjanjuk seit dem 12. Mai in München in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft will in wenigen Wochen Anklage gegen den gebürtigen Ukrainer erheben. Er soll 1943 im Vernichtungslager Sobibor Beihilfe zum Mord an mindestens 29 000 Juden geleistet und die Menschen in die Gaskammern getrieben haben.

Die Zentralratspräsidentin betont, dass der Prozess gegen Demjanjuk auch einen hohen symbolischen Stellenwert habe. „Es geht nicht um Rache, sondern um Gerechtigkeit für jene Verbrechen, die dem mutmaßlichen NS-Kriegsverbrecher von der Staatsanwaltschaft München zur Last gelegt werden“, sagt Charlotte Knobloch. „Gerade für Überlebende der Shoa ist es unerträglich mit ansehen zu müssen wie mutmaßliche NS-Kriegsverbrecher, die keine Gnade für ihre Opfer kannten, Mitleid für sich einfordern oder gar eine Auslieferung mit Folter gleichsetzen. Ein Vergleich, der völlig unzulässig ist.“ *zu*

Кноблох приветствует экстрадицию Демьянюка

Президент Центрального совета евреев в Германии Шарлотте Кноблох приветствует экстрадицию в Германию Джона Демьянюка, украинца по происхождению, обвиняемого в совершении военных преступлений в период нацизма.
По словам Кноблох, экстрадиция Демьянюка стала первым значительным успехом прокуратуры Мюнхена в привлечении к судебной ответственности в Германии возможно одного из последних оставшихся в живых нацистских военных преступников. 12 мая Демьянюк был выслан из США в Германию и теперь находится в предварительном заключении в Мюнхене. В ближайшие недели прокуратура намеревается предъявить Демьянюку обвинение. Его обвиняют в пособничестве убийству в газовых камерах по меньшей мере 29 000 евреев в концлагере Собибор в 1943 году.
Кноблох подчеркнула, что процесс против Демьянюка имеет большое символическое значение. Она заявила, что «речь идет не о мести, а о том, чтобы Демьянюк ответил по закону за те военные преступления, в которых его обвиняет прокуратура Мюнхена». «Особенно людям, пережившим Шоа, больно наблюдать за тем, как предполагаемые нацистские военные преступники, не знавшие пощады к своим жертвам, взывают к состраданию и даже приравнивают экстрадицию к пытке. Это сравнение абсолютно недопустимо». *zu*

Jubiläum: Fünfzehn Jahre „Stiftung Zurückgeben“

Seit 1994 fördert die Stiftung in Berlin jüdische Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen

Am Anfang stand eine Erbschaft: Hilde Schramm erbte nach dem Tod ihrer Mutter die Bilder, die ihr Vater, NS-Rüstungsschef und Architekt Albert Speer, zwischen 1933 und 1943 auf dem Kunstmarkt erworben hatte. Zunächst machte sich Hilde Schramm auf die Suche nach den ehemaligen Besitzern der Bilder. Leider ohne Erfolg. Die Erziehungswissenschaftlerin und frühere Vizepräsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses war zutiefst davon überzeugt, dass durch die Überschwemmung des Kunstmarktes mit Kunst aus jüdischem Besitz die Bilder unter ihrem wahren Wert erworben worden waren. Daher war Hilde Schramm das Erben dieser Bilder zuwider. So entstand gemeinsam mit anderen Frauen 1994 die Idee, die Bilder zu verkaufen und mit dem Erlös eine Stiftung zu gründen, die jüdische Frauen im heutigen Deutschland fördert. Das war genau vor 15 Jahren.

Der Name dieser Stiftung „ZURÜCKGEBEN“ verweist darauf, dass viele Deutsche von der Entrechtung, Beraubung, Vertreibung und Ermordung der Juden in Europa profitiert haben und die Stiftung zumindest symbolisch Wiedergutmachung zu leisten versucht. Dabei geht es nicht nur um die materiellen Verluste durch Raub, Enteignung und Zwangsverkäufe. Vielmehr geht es – so Monika Richarz, Beirätin der Stiftung und Professorin für jüdische Geschichte – „um den Verlust der geistigen Existenz“. „Juden wurden alle kreativen Entfaltungsmöglichkeiten genommen“. „Objekte können zurückgegeben werden, kultureller Kontext bleibt zerstört“, so Richarz. Dieser Schaden sei weder zu beziffern noch wieder gut zu machen. Um ihn zu mindern, unterstützt die Stiftung die kulturelle Entfaltung jüdischer Frauen in Deutschland.

> **Die Stiftung will etwas Unmögliches und zugleich etwas Selbstverständliches**
>
> **Hilde Schramm, „Stiftung Zurückgeben“**

Die Stiftungsfrauen berichten, wie irritierend für viele der Name der Stiftung ist, denn er weckt Schuldgefühle bei der ersten Generation von Erben, die unmittelbar und mittelbar von der Nazizeit profitiert hat. Vorstandsmitglied Christine Holzkamp berichtet über ihr persönliches Motiv für die Stiftung zu arbeiten. Es sei nicht die „Pflicht“, sondern die Chance, etwas zu tun, etwas wieder gut zu machen.

Nach 15 Jahren unermüdlichen Engagements zieht Hilde Schramm eine erste Bilanz: „Die Stiftung will etwas Unmögliches und zugleich etwas Selbstverständliches“. Sie spricht über die Naivität der Initiatorinnen, die zunächst meinten, ihre Idee würde von allen sofort und gerne mitgetragen. Das Durchsetzen der Idee „Zurückgeben“ im deutschen öffentlichen Raum ist mühsam. Man bekam zwar öffentlich Applaus, aber „Förderer rennen uns nicht gerade die Türen ein“. Immerhin hat die Stiftung in den 15 Jahren ihres Bestehens über 70 Buchautorinnen, Filmemacherinnen, bildende Künstlerinnen, Musikerinnen und Sozialwissenschaftlerinnen gefördert. *il*

Weitere Informationen unter www.stiftung-zurueckgeben.de

Фонду «Цурюкгебен» 15 лет

С 1994 года фонд в Берлине помогает еврейским женщинам, занимающимся искусством и наукой

Все началось с наследства: после смерти матери Хильде Шрамм получила в наследство картины, которые ее отец, рейхсминистр военной промышленности и архитектор Альберт Шпеер, приобрел в период с 1933 по 1943 г. Сначала Хильде Шрамм, педагог по образованию и бывший вице-президент берлинского парламента, безуспешно пыталась найти прежних владельцев картин. Она была глубоко уверена в том, что картины были приобретены по заниженной цене, так как в то время рынок был наводнен предметами искусства, ранее принадлежавшими евреям. Поэтому Хильде Шрамм не хотела оставлять у себя купленные отцом картины. В 1994 она и еще несколько женщин решили продать картины и на вырученные деньги создать фонд поддержки еврейских женщин, живущих в Германии. Это произошло ровно 15 лет назад.

Название фонда «Цурюкгебен» («возвращать») напоминает о том, что многие немцы извлекли выгоду из ограбления, преследования и уничтожения евреев в Европе и что фонд пытается хотя бы символически восстановить справедливость. При этом речь идет не только о материальном ущербе в результате разграбления и конфискации еврейского имущества, а также принудительных продаж, но и, по словам члена совета фонда, профессора еврейской истории Моники Рихарц «о потере духовного существования». «Евреев полностью лишили возможности заниматься творческой деятельностью. Материальные ценности можно возвратить, культурная среда утеряна навсегда», - говорит Рихарц. По ее словам, этот ущерб невозможно выразить в цифрах или полностью компенсировать. И все же фонд пытается хоть в какой-то степени исправить непоправимое, помогая еврейским женщинам в Германии раскрыть свой творческий потенциал.

Женщины, работающие в фонде, отмечают, что его название смущает многих людей, поскольку оно пробуждает чувство вины у представителей первого поколения наследников, которое прямо или косвенно извлекало выгоду из преступлений нацистского режима. Рассказывая о причинах, побудивших ее принять участие в работе фонда, член правления Кристине Хольцкамп отметила, что для нее эта работа не «обязанность», а возможность сделать что-то для восстановления справедливости.

После 15 лет неустанной работы в фонде Хильде Шрамм подводит первые итоги: «Мы хотим сделать нечто невозможное и в тоже время нечто само собой разумеющееся». Она говорит о наивности создательниц фонда, думавших, что все сразу же охотно поддержат их идею. Однако на практике убедить немецкую общественность в необходимости существования фонда «Цурюкгебен» оказалось непросто. Хотя на словах идея фонда пользовалась поддержкой, «спонсоров было не так уж и много». Несмотря на это, за 15 лет существования фонда более 70 женщин - писательниц, режиссеров, художниц, музыкантов и обществоведов - получили от него поддержку. *il*

Подробную информацию можно получить в интернете по адресу www.stiftung-zurueckgeben.de

Wer, wann, wo – Kulturtermine im Juni 2009

Klezmer mit dem Roman Kuperschmidt Trio

Sonntag 7. Juni, Jüdische Gemeinde Darmstadt, 17 Uhr
Wilhelm-Glässing-Straße 26
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 06151-28897
Sonntag 14. Juni, Jüdische Gemeinde Gießen, 15 Uhr
Burggraben 6
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0641-932890
Sonntag 21. Juni, Jüdische Gemeinde Emmendingen, 15 Uhr
Stadtteil und Familienzentrum, Stegermattstraße 26, 77652 Offenburg
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 07641-571989

Figurentheater Lappanoptikum mit dem Stück *Fürstin Koschka lädt heute ein*

Dienstag 9. Juni, Israelitische Kultusgemeinde München,
St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 089-20 24 00 491

Von Klezmer zu Kunstmusik - Hundert Jahre jüdischer professioneller Musik 1909–2009 mit Jascha Nemtsov (Klavier) und Shirley Brill (Klarinette)

Donnerstag 25. Juni, Jüdische Gemeinde Wuppertal, 18 Uhr
Gemarkerstraße 15
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0202-4781809

Mark Aizikovitch & Band spielen *Jiddisch in Swing*

Mittwoch 17. Juni, Synagogengemeinde zu Magdeburg, 19.30 Uhr,
Forum Gestaltung, Brandenburger Str. 10, 39104 Magdeburg
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0391-88 64 197
Mittwoch 10. Juni, Israelitische Kultusgemeinde Straubingen, 19 Uhr,
Wittelsbacherstraße 2
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 09421-1387

KLEZMER ALLIANCE – Internationales All Star Sextett

Donnerstag, 4. Juni 2009, Jüdische Gemeinde Bad Nauheim, 19 Uhr
«Haus der Musik», Rotdornstraße 21 (ehem. amerikanische Schule)
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 06032/5605
Sonntag 7. Juni, Jüdische Kultusgemeinde Bad Kreuznach, 15 Uhr
Alzeyerstraße 63
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0671-26991
Donnerstag, 11. Juni, Jüdische Kultusgemeinde Recklinghausen, 18 Uhr
Am Polizeipräsidium 3
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 02361-15131

Boris Frumkin und Juri Veksler mit ihrem Programm *Jewsical*

Donnerstag 18. Juni, Jüdische Gemeinde Kiel und Region, 18 Uhr
Wikingerstraße 6
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0431-7399097
Sonntag 21. Juni, Jüdische Gemeinde zu Berlin, 17 Uhr
Großer Saal, Jüdisches Gemeindehaus Fasanenstraße 79/80
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 030-88 028 0
Mittwoch 24. Juni, Liberale Jüdische Gemeinde Bad Pyrmont, 19 Uhr
Bathildis Straße 14, 31812 Bad Pyrmont
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 05281-16 35 05
Sonntag 28. Juni, Jüdische Gemeinde Hanau, 16 Uhr
Wilhelmstraße 11a
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 06181-1800761

Leon Gurvitch mit seinem Jazz Project

Sonntag 21. Juni, Jüdische Gemeinde Flensburg, 17 Uhr
Dänisches Gymnasium Duborg-Skolen, Ritterstraße 27
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0461-8405116

Klezmer mit Rosenthal & Friends Trio

Sonntag 21. Juni, Israelitische Kultusgemeinde Hof, 15 Uhr
Oberkotzauer Straße 66
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 09281-51741

„Jiddisch Swing Orchestra“ mit der Ginzburg Dynastie

Sonntag 14. Juni, Israelitische Kultusgemeinde Rottweil, 16 Uhr
Volkshochschule Rottweil, Kameralamtsgasse 1, 78628 Rottweil
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0741-3209460
Sonntag 21. Juni, Jüdische Gemeinde Bremen, 16 Uhr
Schwachhauser Heerstraße 117, 28211 Bremen
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0421-467 39 61

Ein musikalisches Highlight mit Susanne Weinhöppel (Gesang, Harfe)

Sonntag, 28. Juni, Jüdische Gemeinde Kassel, 15 Uhr
Bremerstraße 3
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0561-788 093 13

Kantorale Gesänge mit Isaac Sheffer (Kantor), Regina Yantian (Orgel) und Chor

Sonntag 7. Juni, Jüdische Gemeinde Oldenburg, 17 Uhr
Lambertikirche, Markt, 26122 Oldenburg
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0441-13127

Klassische Kompositionen mit Alexander Gilman (Violine) und Marina Seltenreich (Klavier)

Dienstag, 23. Juni, Jüdische Gemeinde Braunschweig, 19 Uhr
Steinstraße 4
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0531-45536

Yury Vexler und Grischa Kofman mit einer Hommage an Alexander Galitsch

Mittwoch 3. Juni, Jüdische Gemeinde Paderborn, 15 Uhr
Pipinstraße 32
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 05251-22596
Sonntag 7. Juni, Jüdische Gemeinde Fulda, 16 Uhr
Von-Schildeck-Straße 13, 36043 Fulda
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0661-9014019
Sonntag 14. Juni, Jüdische Kultusgemeinde Essen, 15 Uhr
Hirsche Saal, Sedanstraße 46, 45138 Essen
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0201-95 996 20

Theater Fankoni erzählt in *Café Fankoni* Geschichten aus und über Odessa

Montag 1. Juni, Jüdische Gemeinde Potsdam, 17.30 Uhr
Schloßstraße 1, 14467 Potsdam
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0331-2311140

Marina Kalmykova und Igor Hochlowkin mit *Sulamith*

Sonntag 7. Juni, Jüdische Gemeinde zu Halle, 16 Uhr
Aula des Herdergymnasiums, Friesenstraße 3
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0345-23311-33
Sonntag 21. Juni, Israelitische Kultusgemeinde Bamberg, 15 Uhr
Willi-Lessing-Straße 71
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 0170-6661842

Sharon Brauner (Gesang) und Harry Ermer (Klavier/ Mundharmonika) mit ihrem Programm *Jüdischkeit*

Sonntag, 28. Juni, Israelitische Kultusgemeinde Pforzheim, 20 Uhr
Emilienstraße 20-22, 75172 Pforzheim
Informationen und Vorbestellungen: Telefon 07231-568470

Wo die Brüder Grimm und Paul Hindemith Zuhause waren

Jüdische Gemeinde Hanau blickt auf eine bedeutende Geschichte zurück – 170 Mitglieder setzen auf neues jüdisches Leben in der hessischen Kleinstadt

„Wir fühlen uns hier sehr wohl", sagt die Gemeindevorsitzende Raja Grise und freut sich darüber, dass der Gemeinde immer wieder Geschenke für das geplante Museum gemacht werden - ein Zeichen dafür, das die Jüdische Gemeinde Hanau sehr gut integriert ist. Foto: Gemeinde Hanau

Von Irina Leytus

Was verbindet man mit der Stadt Hanau? Da wären die Nähe zu Frankfurt am Main und die hohe Dichte von Technologie- und Chemieunternehmen. Dabei blickt die hessische Stadt mit 100.000 Einwohnern auf eine fast 1000-jährige Geschichte zurück. Hier sind die Brüder Grimm geboren, hier wurde der Komponist Paul Hindemith geboren. Und auch die jüdische Geschichte Hanaus ist bereits über 400 Jahre alt. Viele große Rabbiner haben dort gewirkt, und im Jahre 1609 wurde in Hanau die hebräische Druckerei eingerichtet, die im Mittelalter ganz Europa mit religiösen Büchern versorgte. Einer der berühmtesten jüdischen Persönlichkeiten, die aus Hanau stammt, ist der Maler Moritz Daniel Oppenheim. Der 1800 Geborene hat als erster jüdischer Künstler überhaupt eine akademische Ausbildung erhalten, lernte, lebte und arbeitete später in München, Paris und schließlich in Rom. Der Jude Oppenheim war in jeder Beziehung eine Ausnahmeerscheinung, denn er bekannte sich sein ganzes Leben zu seiner jüdischen Abstammung. Auch die meisten seiner Werke sind entweder jüdischen Themen gewidmet oder zeigen jüdische Persönlichkeiten seiner Zeit.

Die Jüdische Gemeinde Hanau will schon bald ein kleines Museum über die jüdische Geschichte der Stadt eröffnen, in dem Oppenheim einen Ehrenplatz einnehmen soll. Die Vorsitzende der Gemeinde, Raja Grise, arbeitet deshalb mit verschiedenen Vereinen, die sich ebenfalls um die jüdische Geschichte Hanaus kümmern, wie etwa der städtische Geschichtsverein oder der Förderkreis „Denkmal Moritz Daniel Oppenheim" zusammen. „Unsere Gemeinde ist erst vor vier Jahren neu entstanden. Mit dem neuen Museum wollen wir einen Bogen zur jüdischen Geschichte Hanaus schlagen und zeigen, dass wir uns hier wohlfühlen und erfolgreich integriert haben." So überrascht es wenig, dass die Gemeinde zu Veranstaltungen immer wieder die Öffentlichkeit einlädt. Auch die Stadt setzt auf eine fruchtbare Zusammenarbeit und bietet im Rahmen ihres Touristenprogramms als Attraktion die „Jüdische Geschichte Hanau" an.

Ansonsten ist das Gemeindeleben der 170 Mitglieder noch eher bescheiden: Es gibt eine Gemeindebibliothek, Sprachkurse vor allem für die älteren Mitglieder werden angeboten und jeden Freitag trifft man sich zum Schabbat.

Der überwiegende Teil der 170 Gemeindemitglieder stammt aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Raja Grise kam vor acht Jahren mit ihrer Familie aus Riga nach Hanau. Auch wenn die neue Gemeinde die magische Zahl von 600 Mitliedern – so viele waren es vor dem Krieg – heute noch nicht erreicht hat, hat sie längst einen festen und würdigen Platz im Leben der Stadt.

На родине братьев Гримм и Пауля Хиндемита

У еврейской общины Ханау богатая история. 170 членов общины делают все для того, чтобы в этом небольшом гессенском городе вновь расцвела еврейская жизнь

Ирина Лейтус

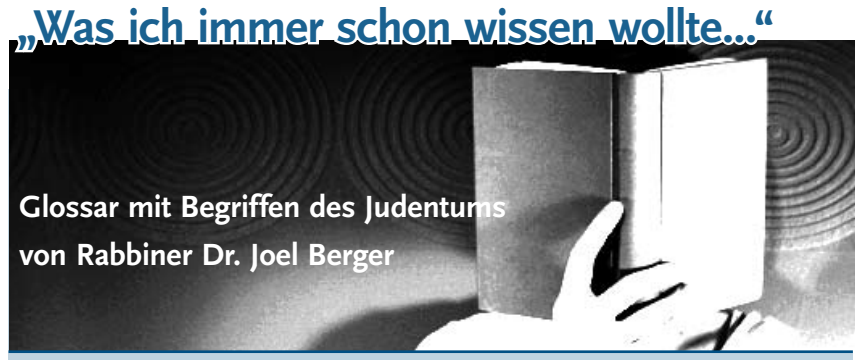
Что приходит в голову при упоминании города Ханау? Наверное то, что это город недалеко от Франкфурта на Майне с большим количеством химических предприятий и фирм, занимающихся разработкой новейших технологий. При этом Ханау, население которого составляет 100 000 человек, - это город с почти тысячелетней историей. Здесь родились братья Гримм и композитор Пауль Хиндемит. Кроме того, в Ханау уже более 400 лет существует еврейская жизнь. Здесь жили многие известные раввины, а в 1609 году в Ханау открылась еврейская типография, которая снабжала всю Европу религиозными книгами. Один из самых известных евреев Ханау – художник Мориц-Даниэль Оппенгейм, родившийся в 1800 году и ставший первым еврейским художником, получившим академическое образование. Позже Оппенгейм жил, работал и преподавал в Мюнхене, Париже и Риме. Оппенгейм был во всех отношениях исключительной личностью и никогда не скрывал своего еврейского происхождения. Большинство его произведений посвящены еврейской тематике или известным евреям того времени.

Еврейская община Ханау планирует в недалеком будущем открыть небольшой музей, рассказывающий об истории евреев города, в котором Оппенгейму будет отведено почетное место. Поэтому председатель общины Рая Гризе сотрудничает с различными обществами, также занимающимися еврейской историей города, в частности с городским историческим обществом и объединением «Памятник Морицу-Даниэлю Оппенгейму». «Наша община была вновь создана всего четыре года назад. Новый музей должен стать связующим звеном между настоящим и прошлым евреев Ханау и продемонстрировать, что мы успешно интегрировались и хорошо себя здесь чувствуем», - говорит Гризе. Поэтому неудивительно, что община постоянно приглашает на свои мероприятия представителей общественности. Власти города тоже заинтересованы в плодотворном сотрудничестве и предлагают в рамках туристической программы знакомство с еврейской историей Ханау.

Жизнь общины, насчитывающей 170 человек, пока еще не отличается особым разнообразием: здесь имеется библиотека, проводятся курсы немецкого языка для пожилых членов общины и каждую пятницу справляется шаббат.

Подавляющее большинство 170 членов общины – выходцы из бывшего Советского Союза. Рая Гризе со своей семьей приехала в Ханау из Риги восемь лет назад. Хотя количество членов общины пока и не достигло довоенного уровня, 600 человек, она давно занимает достойное место в жизни города.

„Was ich immer schon wissen wollte..."



Glossar mit Begriffen des Judentums von Rabbiner Dr. Joel Berger

ADAR

Der zwölfte Monat des jüdischen Kalenders. Die Zählung der Monate beginnt auf Anweisung der Torah mit dem Monat Nissan. Im Schaltjahr führt der Kalender zwei Mal den Monat Adar (Adar I. und Adar II.) auf. So verlängert sich das Jahr um einen Monat. (Diese Verlängerung wurde nötig, um den Unterschied zwischen Mondjahr und Sonnenjahr auszugleichen.) Nach der Überlieferung wurde Moses am 7.Tag des Monats Adar geboren. Gleichzeitig ist es der Tag, an dem er verstarb. Am 14.des Monats wird das fröhliche Purim Fest gefeiert.

AFIKOMAN (Griechisch)

Nachspeise, Dessert. Am Sederabend wird ein Stück aus der mittleren Matza vom Sedergebenden abgebrochen und versteckt. Üblicherweise sollen die anwesenden Kinder dieses Stück finden und gegen eine „Belohnung" zurückgeben, damit man es als Abschluss der Mahlzeit gemeinsam verspeist.

AGGADA (Hebräisch)

Erzählung, Legende. Die narrative Gattung der talmudischen, nachbiblischen, rabbinischen Literatur. Das Büchlein für den Sederabend wird, um zu Unterscheiden, Haggada genannt, bedeutet aber auch Erzählung.

AGUNA (Hebräisch)

Eine verheiratete jüdische Frau, deren Gatte unauffindbar oder verschollen ist. Diese Frau gilt so lange als verheiratet, bis der Ehemann ihr einen Scheidungsbrief aushändigt, oder aber nachgewiesen wird, dass der Mann verstorben ist.

AHAWAT HASCHEM (Hebräisch)

Die Liebe zum Allmächtigen. Gemäß dem Toravers (5. Buch Mose, Kapitel 6, Vers 4-5) „Liebe Deinen G-tt von ganzem Herzen, von ganzer Seele..." Unsere Weisen meinten, dass der Jude durch seine Redlichkeit und Ehrlichkeit die Mitmenschen zur Liebe G-ttes führen sollte.

«Это я давно хотел знать...»

Словарь иудаизма раввина д-ра Йоэля Бергера

АДАР

Двенадцатый месяц еврейского календаря. Согласно Торе, счет месяцев ведется с месяца нисана. Високосный год содержит два месяца адара: адар I и адар II. Таким образом продолжительность года увеличивается на один месяц. (Дополнительный месяц вставляется для согласования лунного года с солнечным.) Согласно традиции, седьмой день адара – день рождения и смерти Моисея. 14 адара отмечается веселый праздник Пурим.

АФИКОМАН (греч.)

Сладкое, десерт. Во время пасхального седера от среднего коржика мацы отламывают кусок и прячут его. Как правило, искать спрятанный кусок мацы поручают участвующим в седере детям, которым в обмен на него дают «вознаграждение». В конце трапезы этот кусок мацы съедается участниками седера.

АГГАДА (древнеевр.)

Повествование, легенда. Повествовательный жанр талмудической, послебиблейской, раввинистической литературы. Книга, которую читают во время пасхального седера, называется Хаггада, что тоже означает «повествование».

АГУНА (древнеевр.)

Замужняя еврейская женщина, муж которой пропал без вести. Эта женщина считается замужней, пока муж не даст ей развод, или пока не будет доказано, что муж умер.

АХАВАТ ХАШЕМ (древнеевр.)

Любовь ко Всевышнему. В Торе говорится: «Люби Господа, Б-га твоего, всем сердцем твоим и всею душою твоею...» (5-я книга Моисея, глава 6, стихи 4-5). Наши мудрецы считали, что своей порядочностью и честностью еврей должен помогать ближним обрести любовь к Б-гу.

Museum der Toleranz

Ab 2011 soll in Moskau ein gewaltiges jüdisches Museum entstehen. Private und öffentliche Spenden machen es möglich

Von Christian Jahn

Eine Straßenbahn rumpelt geräuschvoll durch die Obrazcovastraße, vorbei an der historischen Bakhmetyevski-Busgarage mit ihrer Jugendstilfassade. Auf dem Giebel steht „1926-27“ und erinnert an die Entstehung des Gebäudes. Die sieben Einfahrtstore mit ihren klassizistischen Säulen sind mit römischen Zahlen durchnummeriert. Das denkmalgeschützte Gebäude gehört der Föderation der Jüdischen Gemeinden Russlands (FEOR). Die will dort nun „das größte jüdische Museum der Welt“ einrichten und eines der modernsten dazu.

Das deutsche Architektenbüro Graft Labs aus Berlin und die New Yorker Spezialisten für Design und Museums-Kommunikation, Ralph Appelbaum Associates, haben inzwischen ihre Entwürfe öffentlich präsentiert. Auf einer Gesamtfläche von 17.000 Quadratmetern soll eine ständige Ausstellung von 4500 Quadratmeter Größe entstehen. Zum Vergleich: Die ständige Ausstellung des Jüdischen Museums in Berlin nimmt 3000 Quadratmeter ein. Geplanter Baubeginn für das Moskauer „Museum der Toleranz“, wie das Haus offiziell heißen soll, ist 2011.

Auf einem computeranimierten Film kann man heute schon sehen, wie die Verantwortlichen sich das Endergebnis vorstellen. Mit seinem elektronischen Führer - einer magnetischen Speicherkarte - betritt der Besucher den ersten von elf Museumsabschnitten, die den Epochen der jüdischen Geschichte und Einzelthemen gewidmet sind. Auf einer riesigen, halbkreisförmigen Leinwand erzählt ein Film die biblische Geschichte, beginnend mit der Schöpfung, über den Auszug aus Ägypten, bis zur Zerstörung des Tempels in Jerusalem.

Im zweiten Raum erfährt der Besucher, wo heute überall auf der Welt Juden leben. Im darauffolgenden Ausstellungssegment ist ein typisches Schtetl in Lebensgröße nachgebaut. Die Besucher nehmen auf den Holzbänken der nachgebauten Dorfschule Platz und sehen einen Film über das Leben der osteuropäischen Juden aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Die nächsten fünf Räume thematisieren Abschnitte aus der Geschichte der Juden in der ehemaligen Sowjetunion. Das Leben in der Schwarzmeerstadt Odessa und die Entstehung des Zionismus sind die Themen von Saal vier. In Saal fünf stehen die utopischen Entwürfe jüdischer Denker während der Russischen Revolution von 1917, die Balfour-Erklärung und die Gründung des Staats Israel im Blickpunkt.

Im roten Raum des Museums folgt die sowjetische Geschichte bis 1941. Dann der Zweite Weltkrieg mit einem nachempfundenen Partisanen-Wald und dem „Filmtheater des Zweiten Weltkriegs“. Der Holocaust, das Massaker von Babi Jar und die Nürnberger Prozesse sind Themen des nächsten Saals. Ein „Erinnerungs-Raum“, in seinem Zentrum ein großer runder Tisch voller Kerzen, bildet den Abschluss der Geschichte des Zweiten Weltkriegs. Besonders wichtig für die russischen Juden ist das Thema des letzten historischen Saals: Während der Perestroika-Zeit erfuhr auch das Judentum in Russland neuen Auftrieb.

Die Computersimulation zeigt das Foyer des geplanten jüdischen Museums: Die Geschichte des Judentums und das jüdische Leben in Russland werden in elf verschiedenen Museumsabschnitten präsentiert. Foto: JMM

Finanziert werden soll das gigantische Projekt durch öffentliche und private Spendengelder. Neben der russischen Regierung gehören laut FEOR auch Deutschland und Polen zu den Förderern, darüber hinaus Steven Spielbergs „Survivors of the Shoa Visual History Foundation“ sowie große US-amerikanische Gemeinden und Museen. Und schließlich sitzt auch noch Roman Abramovich, einer der reichsten Russen, im Vorstand der FEOR. Immerhin, berichtet FEOR-Sprecher Daniil Jakovlev stolz, hat der ehemalige russische Präsident Wladimir Putin 2007 für das Projekt „ein ganzes Monatsgehalt gespendet“ in Höhe von 5000 Euro.

Offen ist bisher allerdings, ob das Museum von der russischen Öffentlichkeit überhaupt angenommen werden wird. Zwar betonen Sprecher der jüdischen Organisationen in Russland immer wieder, dass es keinen staatlichen Antisemitismus gebe. In der Bevölkerung allerdings wächst laut Nichtregierungsorganisationen die Unduldsamkeit gegenüber allem vermeintlich Fremden. Ob ein „Museum der Toleranz“ in diese Landschaft passt, wird sich noch zeigen müssen.

Aus Jüdische Allgemeine Nr. 43 vom 23.10.2008

Музей толерантности

В 2011 г. в Москве начнется строительство самого большого в мире еврейского музея. Это будет возможным благодаря частным и государственным пожертвованиям

Кристиан Ян

Москва, улица Образцова. Трамвай с грохотом проезжает мимо исторического здания Бахметьевского гаража. Семь въездных ворот главного фасада, выполненного в стиле модерн, обрамлены колоннами и пронумерованы римскими цифрами. Надпись на фасаде сообщает, что здание, являющееся памятником архитектуры, было построено в 1926-27 гг. Сегодня оно принадлежит Федерации еврейских общин России (ФЕОР), которая собирается создать здесь самый большой и современный еврейский музей в мире.

Недавно берлинское архитектурное бюро «Графт лэбз» и нью-йоркская дизайнерская фирма «Ралф Эппелбаум Ассоушиитс» провели презентацию концепции будущего музея. Площадь постоянной экспозиции составит 4500 кв. метров при общей площади в 17000 кв. метров. Для сравнения: площадь постоянной экспозиции Еврейского музея в Берлине составляет 3000 кв. метров. Начало строительства музея, который будет официально называться Российский еврейский музей толерантности, запланировано на 2011 г.

С помощью представленной авторами проекта компьютерной анимации уже сегодня можно увидеть, каким, по их замыслу, должен быть конечный результат. В сопровождении электронного гида, магнитной карты памяти, посетитель войдет в первый из одиннадцати залов музея, посвященных различным эпохам еврейской истории и отдельным темам. На огромном полукруглом экране будет демонстрироваться фильм, рассказывающий библейскую историю от сотворения мира и исхода из Египта до разрушения Иерусалимского храма.

Во втором зале можно будет узнать, в каких странах мира сегодня живут евреи. Следуя дальше, посетители попадут на улицу типичного еврейского местечка, где они смогут, усевшись на деревянные скамьи местечковой школы, посмотреть фильм о жизни восточноевропейских евреев до Второй мировой войны. Следующие пять залов будут посвящены истории евреев Советского Союза. Так, например, в четвертом зале речь пойдет о жизни в Одессе и возникновении сионизма, а в пятом – об утопических проектах еврейских мыслителей во время революции 1917 года, о декларации Бальфура и основании государства Израиль.

Советской истории до 1941 г. будет посвящен красный зал музея, а о Второй мировой войне расскажет следующий зал, в котором можно будет увидеть партизанский лес и «кинотеатр Второй мировой войны». Затем посетители попадут в зал, посвященный Холокосту, Бабьему Яру и Нюрнбергскому процессу. Тему войны завершит «зал памяти», в центре которого будет стоять большой круглый стол, заполненный свечами. Особое значение для евреев России будет иметь последний зал, в котором речь пойдет о бурном развитии российского еврейства в эпоху перестройки.

Финансирование этого гигантского проекта будет осуществляться как за счет государственных средств, так и за счет частных пожертвований. По данным ФЕОР, помимо правительства России, в реализации проекта изъявили желание участвовать власти Польши и Германии, фонд Стивена Спилберга «Survivors of the Shoa Visual History Foundation», а также крупнейшие американские общины и музеи. К тому же членом попечительского совета ФЕОР является один из богатейших людей России Роман Абрамович. Как с гордостью сообщил пресс-секретарь ФЕОР Даниил Яковлев, в 2007 г. бывший президент России Владимир Путин пожертвовал на строительство музея свою месячную зарплату в размере 5000 евро.

Пока неизвестно, будет ли новый музей принят российской общественностью. Представители российских еврейских организаций постоянно заявляют об отсутствии в стране государственного антисемитизма, однако неправительственные организации отмечают, что среди населения растет нетерпимость ко всему чужому. Насколько «музей толерантности» вписывается в подобный общественный ландшафт, покажет время.

Из газеты «Юдише Алльгемайне», № 43 от 23 октября 2008 г.

Nachrichten **известия**

Jewish Film Fest zeichnet drei Filme aus

Der Regisseur Michael Verhoeven ist vom Jüdischen Filmfestival Berlin, dass vom 4. bis 14. Mai in Berlin stattgefunden hat, geehrt worden. Für seine Produktion «Menschliches Versagen» wurde Verhoeven mit dem Preis für den besten deutschen Dokumentarfilm mit jüdischer Thematik geehrt. Der mit 2000 Euro dotierte Gerhard-Klein-Publikumspreis ging an den Film «The Gift to Stalin» von Rustem Abdrashav. Den Preis für den besten israelischen Film erhielt «Valentina‘s Mother» von Matti Haraari». *dpa*

Еврейский кинофестиваль в Берлине

На состоявшемся в Берлине с 4 по 14 мая еврейском кинофестивале режиссер Михаэль Ферхефен был удостоен премии за лучший немецкий документальный фильм на еврейскую тематику «Menschliches Versagen». Премия зрительских симпатий им. Герхарда Кляйна, составившая 2000 евро, досталась фильму Рустема Абдрашева «The Gift to Stalin». Лучшим израильским фильмом стала картина Матти Хараари «Valentina‘s Mother». *dpa*

Impressum
Zukunft

Herausgeber:
Zentralrat der Juden in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.)

Chefredaktion:
Charlotte Knobloch (V.i.S.d.P.)

Redaktion:
Stephan J. Kramer
Jacqueline Hopp
Marina Rabkina

Postanschrift:
Postfach 04 02 07
10061 Berlin
Telefon: 030 - 28 44 56 - 0
Fax: 030 - 28 44 56 - 13
eMail: zukunft@zentralratdjuden.de

Gestaltung und Layout:
Mariette Junk, Kaya Deniz - WARENFORM
www.warenform.net

Druck:
Union Druckerei Berlin GmbH
Storkower Str. 127 a, 10407 Berlin

ISSN: 1618-6087

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 27.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.

Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражем 27 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей.

Fotos Titelleiste (v.l.n.r.): dpa, dpa, JMM

Das Informationsblatt „Zukunft“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert.

Издание информационного бюллетеня «Zukunft» осуществляется из средств Федерального министерства внутренних дел.